Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 6

Artikel: Fruchtiger Wein und wildes Wasser
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724627

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fruchtiger Wein und

«Herrschäftler» heisst der Wein aus der Bündner Herrschaft, der an den Hängen zwischen Fläsch und Malans auf der rechten Seite des Churer Rheintals gedeiht. Und am gegenüberliegenden St. Galler Rheinufer beginnt der Weg in die wilde Taminaschlucht.

Wilde Berge und Weinberge prägen das Gesicht der Bündner Herrschaft. Im Hintergrund das Weingut Schloss Salenegg.

Die Rebstöcke ziehen sich in schnurgeraden Reihen den Hang hoch. Erst gerade haben ihre Triebe ausgeschlagen. Zwischen den Reihen blüht gelb der Löwenzahn. Asphaltierte Strässchen und Naturwege führen durch die vielen kleineren und grösseren Rebberge auf der Wanderung von Fläsch nach Maienfeld. Die Sonne steigt höher, bald schon werden Jacke und Pullover im Rucksack versorgt. Von der Ebene her hört man das ständige Rauschen des Autobahnverkehrs. Dahinter ist Bad Ragaz zu sehen. Dort hatte am frühen Morgen die Wanderung begonnen.

Sie führte vom Hotel Torkelbündte nahe dem Dorfzentrum zuerst die kanalisierte Tamina entlang bis zu deren Mündung in den Rhein und weiter nach Fläsch, dem nördlichsten der vier zur Bündner Herrschaft zählenden Weindörfer Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans. Fläsch ist auch Ausgangsort des Weinwanderwegs, der sich durch das Rheintal bis nach Chur zieht. Beliebig lässt er sich ausdehnen oder abkürzen, denn von jedem Dorf aus fahren Bus oder Zug entweder weiter nach Chur oder zurück nach Bad Ragaz.

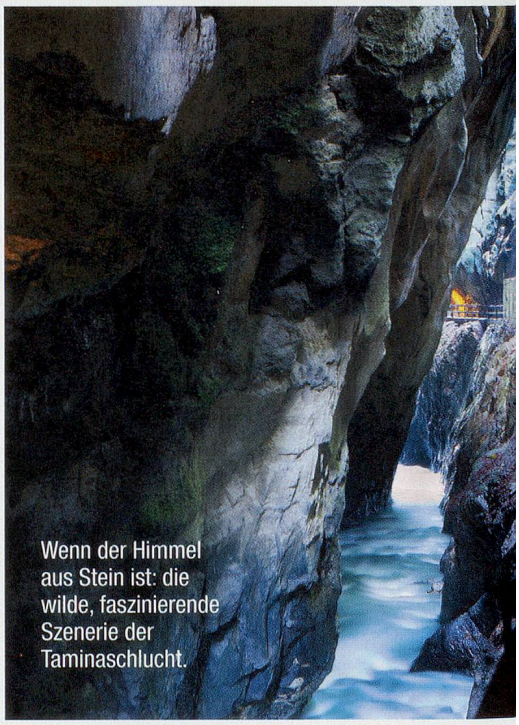
Zwischen Wein und Heidi

Die Bündner Herrschaft ist das grösste Weinbaugebiet Graubündens und dank dem Föhn die wärmste Weinbaugegend der Deutschschweiz: Auf 350 Hektar gedeihen rund 45 Rebsorten; daraus entstehen mehr als fünfzig verschiedene Weine. Fast achtzig Prozent davon ist Blauburgunder. Zahlreiche Torkel – so werden in der Gegend die Weinkeller genannt –, Gaststätten und Vinotheken laden zum Degustieren und Einkaufen ein. Auch das Schloss Salenegg eingangs Maienfeld, urkundlich das älteste Weingut Europas: Bereits im elften Jahrhundert wurden hier Herrschäftler Weine angebaut und gekeltert. Mit seinen zwölf Hektar ist es zudem das grösste Weingut der Gegend.

In Maienfeld spielt auch die weltberühmte Heidi-Geschichte; ihre Spuren sind mehr als 130 Jahre nach der ersten Publikation noch immer allgegenwärtig: So gibt es einen Heidi-Shop und einen Heidi-Brunnen, ein Heidi-Haus und eine Heidi-Post, einen Heidi-Hof und ein Heidi-Museum. Vom Heidi-Dorf zur Heidi-Alp führt der Heidi-Erlebnisweg, auf dem in zwölf Stationen die Geschichte von Heidi und Peter erzählt wird. Das Museum «Johanna Spyris Heidiwelt» im Heidi-Dorf ist Heidis Schöpferin Johanna Spyri gewidmet.

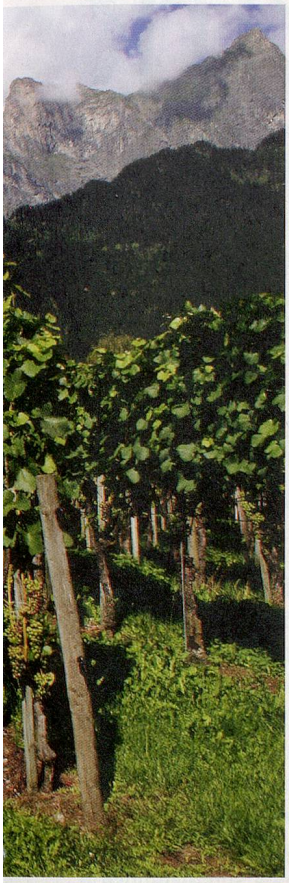
Die Zürcher Schriftstellerin verbrachte 1879 Ferien bei einer Freundin in der Bündner Herrschaft, wo Landleben und Landschaft sie zu ihrem Buch «Heidis Lehr- und Wanderjahre» inspirierten. Johanna Spyri war auch zu Gast im Alten Bad Pfäfers am Eingang der Taminaschlucht. Ihr Porträt ziert die Wand im

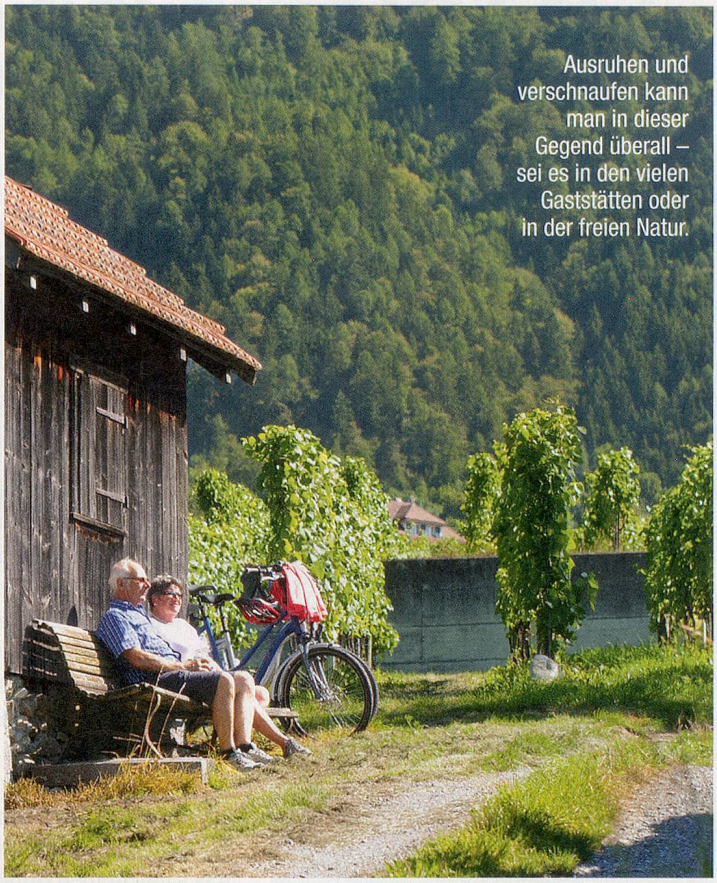
Bilder: Prisma/Roland Gerth (1), ZVG



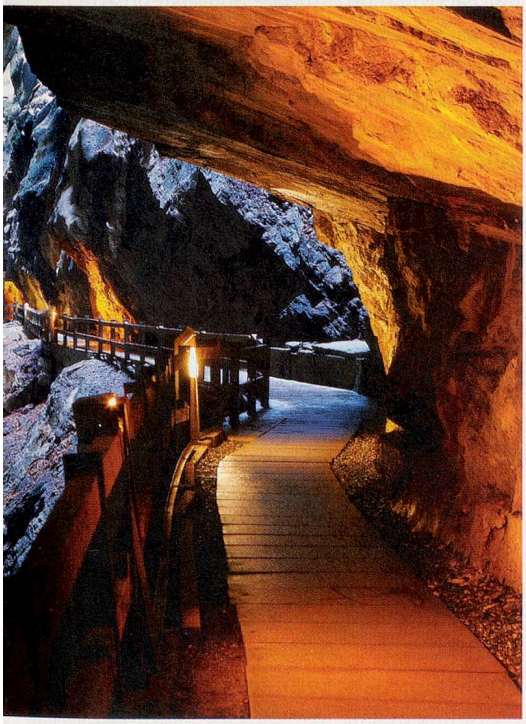
Wenn der Himmel aus Stein ist: die wilde, faszinierende Szenerie der Taminaschlucht.

wildes Wasser





Ausruhen und verschnaufen kann man in dieser Gegend überall – sei es in den vielen Gaststätten oder in der freien Natur.



Restaurant – neben anderen berühmten Gästen von Rainer Maria Rilke über Ulrich Zwingli bis hin zu Kurt Furgler, der als Bub jeweils mit seinen Grosseltern aus Valens ins Alte Bad Pfäfers zum Baden kam.

Zu Fuss ist das heute umfassend renovierte einzige Barockbad der Schweiz von Bad Ragaz aus in einer guten Stunde zu erreichen. Wem der Weg zu anstrengend ist, kann auch den Schluchtenbus nehmen: Einmal in der Stunde fährt er von Bad Ragaz aus direkt vor das Alte Bad Pfäfers. Gleich dahinter befindet sich der Eingang in die Taminaschlucht. Nur wer beim Drehkreuz einen Fünfliber in die Kasse wirft, bekommt Einlass in die magische Felsenwelt.

Die Schlucht ist dämmrig und feucht. Ein Steg führt die Felswand entlang, dicke Wassertropfen fallen in Haare und Jackenkragen. Zeitweise scheinen sich die Felswände weit oben zu berühren, manchmal ist der Himmel nur durch einen schmalen Spalt zu sehen. Rund 450 Meter lang ist der Steg, dann führt er über einen Stollen ins Felsinnere. Es wird immer wärmer, die Brillengläser beschlagen sich: Man steht am Thermalwasserbrunnen und taucht die Hände in das 36,5 Grad warme Wasser ein. Hinter einer Glasscheibe befindet sich die Quelle: Pro Minute sprudeln 8000 Liter warmes Wasser aus dem Berginnern.

Das Bad im Dunkeln

Vor rund tausend Jahren soll die Quelle von einem Jäger des Klosters Pfäfers entdeckt worden sein. Schon die Mönche der Abtei nutzten das heilkräftige Quellwasser zur Linderung von allerlei Gebrechen. In Körben wurden die Kranken in die Schlucht abgeseilt und verharrten oft tagelang im warmen Wasser. Der Mediziner und Naturforscher Paracelsus war der erste Ragazer Badearzt. Im 17. Jahrhundert wurde das Thermalwasser ins Badhaus von Bad Pfäfers, im 19. Jahrhundert bis nach Ragaz geleitet, wo der europäische Hochadel standesgemäss seine Badekuren durchführte. Ein Bad in der Tamina-Therme ist auch heute ein wohltuender Abschluss nach einem langen Wandertag.

Das Alte Bad Pfäfers gibt mit seinem Museum und der Paracelsus-Gedenkstätte Einblick in die Badekultur von anno dazumal. Im Bad Restaurant, mit den Porträts der berühmtesten Badegäste ihrer Zeit an den Wänden, ist Zeit für das Mittagessen: Auf der Speisekarte stehen eine Vättiser Käseschnitte oder Capuns «Val Lumnezia», Bündner Salsiz oder ganz einfach eine Olma-Bratwurst. Und selbstverständlich darf der Wein dazu nicht fehlen: Sei es ein Fläscher Riesling x Silvaner, ein Maienfelder Blauburgunder oder ein Jeninser Chardonnay – jedenfalls ein feiner Tropfen aus der Bündner Herrschaft.

Usch Vollenwyder

Weitere Informationen

➜ Heidiland Tourismus AG, Valenserstrasse 6, Postfach 89, 7310 Bad Ragaz, Telefon 081 720 08 20, Mail info@heidiland.ch, Internet www.heidiland.com

➜ Buchtipp: Andrea Fischbacher: «Orte des Staunens. 15 Wanderungen zu 55 kraftvollen Plätzen in der Ferienregion Heidiland», Werd-Verlag, Zürich 2012, 138 Seiten, CHF 24.90.